

WA28 Konsequente sozialgerechte Wärmewende statt überdimensionierte Holzverbrennung

Gremium: Landesvorstand Grüne Jugend
Beschlussdatum: 26.10.2025
Tagesordnungspunkt: 8. Weitere Anträge

Antragstext

Der Gebäudesektor mit der Wärmenutzung für Wohngebäude, sowie auch Industriewärme verfehlt immer wieder seine CO₂-Einsparungsziele und hat durch seinen großen Endenergieverbrauch einen großen Handlungsbedarf, da momentan große Anteile aus fossilem Erdgas, Kohle oder Öl bestehen.

Deshalb wollen wir Verfahren beschleunigen, Investitionen und Förderungen für Wärmenetze, nachhaltige Wärmeherzeugung oder auch energetische Sanierungen ausbauen. Der Wärmesektor muss schnellstmöglich dekarbonisiert werden. Die Förderungen müssen dabei sozial gestaffelt sein und alle erreichen. Mieter*innen müssen vor Kostensteigerungen geschützt werden und können auch von sinkenden Strom- und Heizkosten profitieren.

Wir wollen dabei auf die zahlreichen nachhaltigen Technologien für dezentrale Versorgung wie Wärmepumpen oder auch für zentrale Versorgung über Wärmenetze mit z.B. Geothermie und Industrieabwärme setzen. Immer wieder wird aber auch vorgeschlagen, dass man große Holzverbrennungsanlagen für Strom- oder Wärmeherzeugung nutzen könnte. Dies bringt aber Unsicherheiten mit sich und würde Kund*innen mit steigenden Kosten belasten, da das Holzangebot knapp ist.

Für Holzkraftwerke werden große Mengen Holz benötigt, die nicht nachhaltig zu beschaffen sind. Auch durch die intensive Waldbewirtschaftung ist der Wald in Deutschland seit einigen Jahren keine CO₂-Senke mehr, sondern setzt sogar CO₂ frei. Dabei können Primärwälder effektiver CO₂ binden als Sekundärwälder und sollten nicht für die Holzverbrennung genutzt werden.

Auch die Nutzung von Altholz ist keine Lösung, denn ein großer Anteil könnte stofflich verwendet werden. Wird dieser Anteil verbrannt, muss die Holzwerkstoffindustrie auf Frischholz ausweichen. Bei der erwarteten Entwicklung zum besseren Altholzrecycling, werden in Deutschland in 2040 schätzungsweise nur noch 2-3 Mio. Tonnen Altholz für die Verbrennung zur Verfügung stehen. Bereits in den heutigen Anlagen werden jedoch 6 Mio. Tonnen jährlich verbrannt. Ein weiterer Ausbau der Verbrennungskapazitäten würde demnach die Bemühungen für ein besseres Recycling von Holz konterkarieren.

Die EU stuft Holz zwar unter bestimmten Bedingungen als erneuerbare Energie ein, jedoch müssen wir alle möglichen Schritte unternehmen, um das unnötige Ausstoßen von CO₂ zu minimieren. Denn die Klimakrise beschleunigt sich derzeit so rasant, dass wir uns keine weiteren CO₂-Emissionen mehr leisten können. Es gibt ausreichend nachhaltigere Alternativen für die Wärmeherzeugung ohne Verbrennung und CO₂ Ausstoß die wir bevorzugen wollen. Daher lehnen wir Holzkraftwerke entschieden ab.

Zudem darf CCS/CCU bei der Holzverbrennung nicht zum Einsatz kommen, da somit versucht wird Greenwashing zu betreiben. Statt von einem fossilen Brennstoff auf einen anderen kohlenstoffhaltigen Brennstoff zu wechseln braucht es direkte Investitionen in nachhaltige Wärmeherzeugung, da sonst das Geld für die

- 41 Wärmewende an anderen Stellen fehlt und die Wärmewende blockiert wird.
42 Holzkraftwerke sollten nur in kleiner Größe als Unterstützung bei starker
43 Wärmenachfrage eingesetzt werden, falls nachweislich keine nachhaltigeren
44 Alternativen möglich sind.
- 45 Deshalb lehnen wir auch das größte geplante Holzkraftwerk Deutschlands in Stade
46 ab, da es mit einer Verbrennung von 500.000 Tonnen (Alt-)Holz pro Jahr, viel zu
47 überdimensioniert ist und nicht zu einer nachhaltigen Wärmeversorgung beiträgt.
48 Falls Altholz der Kategorien AIII oder AIV bei einem Holzkraftwerk verbrannt
49 werden soll, müssen die Anwohnenden außerdem vor erhöhten Luftschadstoffen und
50 damit folgenden gesundheitlichen Problemen geschützt werden. Hierbei wollen wir
51 Schadstoffemissionen stärker regulieren.
- 52 Wir Mitglieder und Funktionsträger*innen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen
53 deshalb uns auf allen Ebenen unseres politischen Wirkens dafür ein, dass...
- 54 • Förderungen für energetische Sanierungen, nachhaltige Wärmequellen und
55 Wärmenetze sozial gestaffelt ausgebaut werden.
56 • Holzkraftwerke über 40 MW Feuerungswärmeleistung verhindert und kleine
57 Kraftwerke nur umgesetzt werden, sollte es nachweislich keine nachhaltigeren
58 Alternativen geben.
59 • strengere Luftverschmutzungsregeln für Holzkraftwerke beschlossen werden.
60 • die BEW-Förderung nur bewilligt wird, wenn keine Biomassekraftwerke über 40 MW
61 Feuerungswärmeleistung im Wärmenetz eingeplant werden.
62 • klimafreundliche Wärmetechnologien in der Wärmeplanung statt der
63 Holzverbrennung priorisiert werden.
64 • kein Holzkraftwerk in Stade gebaut wird.
65 • CCS und CCU nicht bei der Holzverbrennung eingesetzt werden darf.
66 • besonders für die Industrie weiterhin finanzielle Anreize geschaffen werden,
67 um in Wärmepumpen, Geothermie oder weitere klimafreundliche Technologien zu
68 investieren, anstatt in Holzverbrennung.
69 • Recycling der Holznutzung gefördert wird.

Begründung

erfolgt mündlich